

Die Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (**KOMU** – www.komu.at) ist eine Konferenz von Experten, die dem österreichischen Musikschulwesen, das verfassungsrechtlich jeweils Landessache ist, als beratendes und steuerndes Gremium beigestellt wird. Unter deren Mithilfe koordinieren die Bundesländer ihre Gesetze, Lehrinhalte und Aktivitäten im Musikschulbereich.

Text gekürzt

Lehrplan:

Pädagogisch-didaktisch-psychologischer Leitfaden

Der gesellschaftliche Auftrag der Musikschulen Komplexität musikalischer Aktivitäten und gesicherte Qualität der Musikschularbeit

Musikschularbeit beinhaltet die Entwicklung musikalischen Hörens und Verstehens, die Förderung von Ausdrucksfähigkeit und Empfindung sowie die Schulung der Motorik. Dabei müssen besonders hohe Ansprüche an die pädagogische und didaktische Qualität sowie die Kontinuität und Verbindlichkeit des Unterrichts gestellt werden. Musikschulen geben ihren SchülerInnen die Sicherheit, dass die höchstmögliche Qualität der musikalischen Bildungsprozesse angeboten wird.

Musikalisch-ästhetische und allgemeine Persönlichkeitsbildung

In der Musikschulausbildung werden die Sinne geschult, ein besonderes Körperbewusstsein entwickelt, die SchülerInnen werden empfindsamer und ausdrucksstärker, lernen das kreative Wagnis schätzen und entwickeln Fantasie. Und da künstlerisches Lernen mit Freude, aber auch mit Bemühen und Anstrengung verbunden ist, daher nur mit Selbstdisziplin und Konzentration zu Erfolgen führt, hat dies auch positive Auswirkung auf die persönliche Entwicklung.

Aktive Gestaltung und Weiterentwicklung von Musikkulturen

Die Musikschulen sehen ihren Auftrag darin, ihre SchülerInnen optimal zu fördern, Talente zu erkennen und Begabte besonders zu unterstützen. So befähigen sie ihre SchülerInnen nicht nur zu einem persönlich befriedigenden Musizieren, sondern auch zur Teilnahme und Gestaltung des örtlichen Musiklebens. Musikschulen sorgen somit für Nachwuchs in den verschiedenen Musiziergemeinschaften, vom Familienmusizieren über die Kirchenmusik, die örtlichen Laienorchester, Chöre und Blaskapellen, Volksmusik oder in der lokalen Jazz-, Rock- oder Pop-Szene. Darüber hinaus haben sie die Aufgabe, den Nachwuchs in musikalischen und musikpädagogischen Berufen heranzubilden, das die vielfältige Musikkultur des Musiklandes Österreich trägt und weiterentwickelt.

Soziale Bindungen und die Akzeptanz des Anderen

Die Gesellschaft erwartet von Musikschulen, dass sie soziale Bindekräfte entwickeln, die das Leben in der Gemeinschaft bereichern. Ebenfalls Aufgabe der Musikschule ist es, in die Vielfalt musikalischer Bereiche auch außerhalb des eigenen kulturellen Hintergrunds einzutauchen.

Musik hören

Aktives Musizieren fordert ein sorgfältiges Zuhören, fördert die Freude an Musik und lässt diese als Bereicherung erfahren. Die SchülerInnen der Musikschule werden daher auch zu differenzierenden MusikhörerInnen, Konzert- und TheaterbesucherInnen. Somit kann aktives Musizieren den Boden für eine im Erleben verankerte musikalische Bildung und ein erweitertes Kulturverständnis bereiten.

Lebenslange Beziehung zur Musik

Der Besuch einer Musikschule vermag die Grundlage für eine lebenslange innige Beziehung zur Musik zu legen.

Musik universale Ausdrucksform des Menschen

In der Musik haben Menschen neben der sprachlichen und körpersprachlichen Mitteilung einen weiteren Weg gefunden, Emotionen auf eine besondere Weise auszudrücken, der intensiver und überwältigender als Sprache sein könnte. Es gibt keine menschliche Kultur ohne Musik und Tanz: Musikschulen helfen somit bei der Aneignung und Entwicklung von grundlegenden universalen Kultur- und Verständigungstechniken ohne die Menschsein nicht denkbar wäre.